



Abend-

Zeitung.

213.

Donnerstag, am 5. September 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Der Engel von Goa.

(Fortsetzung.)

Höre nun, mein Bruder! — sprach Thüngen so leise und so heimlich, als fürchte er, das himmlische Geheimniß durch lautes Wort zu entweihen — Pombal hatte einen Jesuiten gemiethet, Jakob's Loos zu erforschen und wo möglich einen seiner Mörder zum Verrathe zu bringen. Der jugendliche Jesuit, schön, kühn und verwegen wie Alkibiades, listig wie Themistokles, katzenschlau wie der gedienteste Kammerherr und Lustfutterlieferant eines Gekrönten, streng wie Tertullian, mit dem lieben Gott liebäugelnd wie Augustin, phantastischer wie Origenes, ein Mann, der gemacht schien, Heiligen und Heiliginnen statt der Martyrkrone die Myrtenkrone aufzusetzen, Wüßlinge in aufrichtige Beter zu verwandeln, Benschwestern in Buhlschwestern herumzupoesiren. — Der junge Jesusjünger erhielt von dem General zu Beförderung des Dienstes dreitausend Gulden mit dem Versprechen vorausgezahlt, daß im Fall des Gelingens andere sechstausend folgen sollten. Und der Jesuit zweifelte nicht an Pombal's Worte; solches Vertrauen hatte Aristides auch bei den Schlechten begründet. Der Jesuit zweifelte auch nicht, als Pombal dem zu erkauenden Verräther die ungeheure Summe von hunderttausend Gulden versprach und zugleich auf Nitterwort gelobte, daß er dem Menschen in Allem behilflich seyn wolle, was zu dessen Heil und Glück dienen könne.

Und wieder verstrich ein halber Mond; doch Pombal bangte nicht und betheuerte zu meinem Erstaunen, betheuerte dem Könige vor dem versammelten Hofe: Er werde binnen etlichen Tagen sein Versprechen lösen. — Dieß laute Wort erschien mir als eine Unbesonnenheit. Ich irrte.

In der Nacht des folgenden Tages weckte mich der General um eils und ein halb Uhr, und ich erstaunte, da ich den Freund in prunkender Generaluniform wohlbewaffnet an mein Bett treten, als ich sein Auge von Freude strahlen sah, und hörte, wie er zu meinem Ohre geneigt in wonniger Hast flüsterte: „Auf, mein Freund! erhebe Dich! gürt' Dich wie ein Held! wir müssen noch heute zu des Königs Majestät und dann weiter, vielleicht fernhin!“ Nach etlichen Minuten schon war ich angekleidet, bewaffnet, auf dem Rücken eines arabischen Rosses, welches des Dienstes wegen gesattelt in meinem Marstall geharrt. In Pombal's Palast trafen wir den Jesuiten und einen verlarvten Fremdling, welcher, dicht in einen Mantel gehüllt, schweigend mit uns die Marmortreppen hinabschritt und sich gewandt auf den Rücken eines Rosses schwang, das der General für ihn hatte satteln lassen. Unterwegs zum Königsschloß wurde zwischen den vier Reitern kein Wort gewechselt.

Don Johann wachte noch, empfing uns gnädig und umarmte den General, der in stürmender Freude des Königs Hand ergriffen und geküßt. „O mein erhabener König!“ rief Pombal wonnejubelnd, „groß